

zuweilen geradezu in eine Art Leidenschaft ausartet. Vom Mandarin ersten Ranges abwärts bis zum Kuli, von der rechtmäßigen Gattin des Großkaufmanns bis zur heimathlosen Bettlerin nimmt Alles am Kochen, an der Zubereitung der Speisen das größte Interesse. Während in der Bratpfanne des Armen der Zufall die ungeheuerlichsten Mischungen zu Stande bringt, die dann zu regelmäßigen Speisen erhoben werden, denkt der Reiche seinem Leibkoch vor und bemüht sich, demselben so häufig wie möglich das Rezept einer von ihm selbst (dem Herrn) neu erfundenen Speise vorzulegen.

Aus all' diesem geht klar hervor, daß die Leidenschaft des Kochens im Allgemeinen weniger hohe Güte und Feinheit des Gebotenen, als ungeheuerere Vielseitigkeit des letzteren gezeitigt haben muß. Und so ist es auch. Die Zahl der regelrechten Speisen in China ist Legion, aber ihre Zubereitung ist — vom Standpunkt eines europäischen, oder wenigstens europäisirten Magens — abscheulich.

Dem Fremden, welcher durch die Straßen einer chinesischen Stadt hinschreitet, fallen zuerst die mehr als zahlreichen Küchen (zugleich Eßhäuser) auf, deren Dünste die Straße oftmals weithin geradezu in einen Nebel einhüllen. Da die Kochherde aller dieser öffentlichen Küchen entweder vor dem offenen Fenster oder direct vor der Thüre aufgestellt sind, so ist es dem Vorübergehenden leicht, einen Blick auf die Speisen und die Art ihrer Zubereitung zu thun, vorausgesetzt, daß er den Qualm der Holzkohlen nicht scheut, der in erstickender Dichtigkeit vom offenen Herde emporsteigt. Dem Koch selbst ist es sehr erwünscht, wenn er durch seine Kocherei Neugierige anzuziehen vermag, denn die öffentliche Zubereitung der Speisen ist selbstverständlich nichts als ein Reklamemittel. Die Reichhaltigkeit und Seltsamkeit des Speisezettels in einem solchen Restaurant, welches einen nur annähernd guten Ruf besitzt, ist wahrhaft achtunggebietend. Gekochter Reis, alle Sorten grüner Gemüse, fettes Schweinefleisch, mageres Ziegenfleisch und Fische sind das Gewöhnliche, die Alltagspeise des „kleinen Mannes“, aber daneben finden sich die größten Delikatessen des Wassers, der Erde und der Luft: Schlangen, Käfer, Würmer, Froschschenkel (den Franzosen zum Troß), Schmetterlingspuppen, ein Duzend verschiedener Vogeleier, Hunde, Katzen, hundert verschiedene Insecten, Fischflossen*) und überdies tausenderlei von süßen Backwerken. Die Puppen der Seidenraupe werden als eine der größten Delikatessen angesehen. Wie eine Anzahl ähnlicher unfertiger Insecten ißt man sie gekocht, mit einer süßen Brühe. Unter den Raupen sind es besonders zwei Gattungen, die vor dem Magen des mandeläugigen Gourmands Gnade gefunden haben, die eine wird im Bambus-, die andere im Zuckerrohre gefunden und in allen möglichen Formen gegessen.

*) Wir verweisen auf das interessante chinesische Original-Menü auf Seite 106 unseres Buches.